

Hohe Preise für eine breite Palette von Rohstoffen treiben den FAO-Lebensmittelpreisindex auf den höchsten Stand der letzten 18 Monate.



Autor & Kontakt:
Marco Spinelli
COO

marco.spinelli@sabo1845.ch

EINFÜHRUNG UND ERKENNTNISSE

Die europäischen Märkte für **laurische Öle** und Sonnenblumenöl erleben derzeit einen starken Preisanstieg, getrieben von Produktionsengpässen und ungünstigen klimatischen Bedingungen. Insbesondere die Preise für Kokos- und Palmkernöl haben die höchsten Werte der letzten zweieinhalb Jahre erreicht, während die Preise für Sonnenblumensaat und -öl seit Monaten steigen, bedingt durch Ernteprobleme und ein begrenztes Angebot.



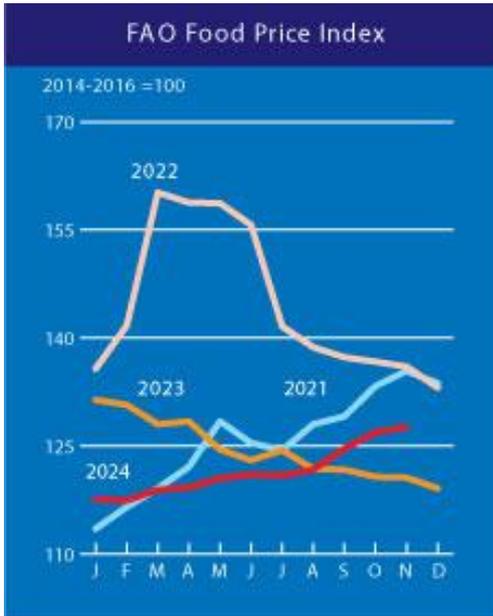
In der ersten Novemberdekade stiegen die Preise auf dem europäischen Markt im Vergleich zu Juni durchschnittlich um 24 % für Kokosöl und um 39 % für Palmkernöl und erreichten die höchsten Werte seit 2021. Dieser Preisanstieg ist auf Prognosen eines Produktionsrückgangs zurückzuführen. Für die Erntekampagne 2024/25 wird ein globaler Produktionsrückgang von Kokosöl um über 3 % erwartet, was zu einem Lagerabbau von etwa 15 % führen dürfte. Im Gegensatz dazu könnte die Produktion von Palmkernöl um 3,6 % steigen, doch der Effekt auf die Preise bleibt aufgrund der hohen Nachfrage und der Entwicklungen auf dem Palmölmarkt begrenzt.

Die Aussichten für die Anbau- und Erntekampagne von **Sonnenblumen** im Jahr 2024/25 bleiben schwierig, insbesondere in Osteuropa und den Regionen rund um das Schwarze Meer, wo extreme Wetterbedingungen die Ernte beeinträchtigt haben. Nach einem sehr trockenen Sommer führten die späten Regenfälle im September und Oktober zu Ernteverzögerungen und teilweise zur Aufgabe von Feldern. Dieses geringe Angebot hat zu einem

Anstieg der Preise für Sonnenblumensaat in Europa geführt, mit einem Plus von 29 % bei den französischen Preisen seit Anfang Oktober. Die Angebotsengpässe wirken sich auch auf den Markt für Sonnenblumenöl aus, wo die Preise für Rohöl an den wichtigsten europäischen Häfen um 16 % gestiegen sind und die Preisdifferenz zu Soja- und Rapsöl weiter vergrössern.



Anstieg der Preise für Sonnenblumensaat in Europa geführt, mit einem Plus von 29 % bei den französischen Preisen seit Anfang Oktober. Die Angebotsengpässe wirken sich auch auf den Markt für Sonnenblumenöl aus, wo die Preise für Rohöl an den wichtigsten europäischen Häfen um 16 % gestiegen sind und die Preisdifferenz zu Soja- und Rapsöl weiter vergrössern.

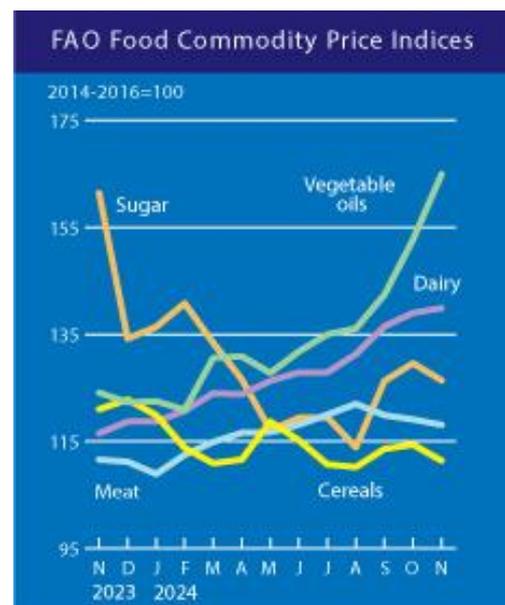


Der FAO-Lebensmittelpreisindex (FFPI) erreichte im November 2024 durchschnittlich 127,5 Punkte, ein Anstieg von 0,5 % gegenüber dem Niveau im Oktober und der höchste Wert seit April 2023. Der Anstieg wurde durch höhere Preise für Milchprodukte und Pflanzenöle angetrieben, die die Rückgänge bei Fleisch-, Getreide- und Zuckerpreisen ausglich. Im Vergleich zu den historischen Niveaus lag der FFPI im November um 5,7 % über dem Wert des Vorjahres, blieb jedoch um 20,4 % unter dem Höchststand von 160,2 Punkten von März 2022.

Der FAO-Index der Pflanzenölpreise erreichte im November durchschnittlich 164,1 Punkte, ein Anstieg von 11,4 Punkten (7,5 %) im Monatsvergleich und der höchste Wert seit Juli 2022. Der Anstieg wurde durch höhere Preise für Palm-, Raps-, Soja- und Sonnenblumenöl angetrieben. Die internationalen Palmölpreise stiegen den sechsten Monat in Folge und blieben aufgrund der anhaltenden Sorge über eine global geringere Produktion infolge übermässiger Regenfälle in Südostasien höher als andere Öle. Gleichzeitig stiegen auch die globalen Sojaölpreise weiter an, hauptsächlich aufgrund der starken globalen Importnachfrage. Ebenso stiegen die Preise für Raps- und Sonnenblumenöl, was auf die Aussichten für eine Verknappung der globalen Versorgung in den jeweiligen Märkten zurückzuführen ist.

*Die **steigenden Preise setzen sich fort.** Die Palmölpreise erreichten in den letzten Wochen die höchsten Werte der letzten zwei Jahre und zogen den Index aller Speiseöle und Fette weiter nach oben. Während die Palmölproduktion stagniert und die von Sonnenblumen- und Rapsöl sinkt, fragen sich Beobachter weiterhin, welche Alternative stark genug wachsen könnte, um die steigende weltweite Nachfrage nach Speiseölen zu decken.*

In diesem Monat schrumpft die wirtschaftliche Aktivität in der Eurozone den zweiten Monat in Folge aufgrund der anhaltenden Rezession im Industriesektor. Die Industrieaufträge sind den fünften Monat in Folge zurückgegangen, und eine rasche Erholung der europäischen Wirtschaft ist unwahrscheinlich. Eine niedrigere Inflation schafft mehr Spielraum für die Europäische Zentralbank, die Wirtschaft anzukurbeln, indem sie die Geldpolitik weniger restriktiv gestaltet. Erste Stimmen fordern, die Zinssätze so schnell wie möglich auf ein „neutrales Niveau“ zu senken.



Der globale Markt steuert auf ein Defizit in der Ölproduktion zu, bedingt durch hohe Nachfrage und sinkende Produktion sowie Bestände.

Insbesondere für 2024/25 wird erwartet, dass das globale Angebot von 17 Hauptöl- und Fettarten lediglich um 1,6 Millionen Tonnen wächst, verglichen mit einem Zuwachs von 8,8 Millionen Tonnen im Jahr 2023/24. Verbraucher und Produzenten von Ölsaaten sollten sich auf höhere Preise einstellen. Der Hauptgrund ist die stetig steigende Nachfrage nach Öl weltweit.



Der Energiesektor verbraucht aktuell 20 % des globalen Gesamtverbrauchs der 17 wichtigsten Öle und Fette. Die voraussichtlich ungenügende Steigerung des Angebots an gebrauchten Speiseölen (UCO) wird die Abhängigkeit von Palm-, Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl für die Biokraftstoffproduktion hochhalten. Laut Schätzungen von Oil World werden die weltweiten Bestände an diesen 17 Ölen und Fetten im Wirtschaftsjahr 2024/25 etwa 265,6 Millionen Tonnen betragen, wobei Palmöl 31,5 %, Sojaöl 24,9 %, Rapsöl 11,6 % und Sonnenblumenöl 8,5 % ausmachen.

Verbraucher und Produzenten müssen sich auf einen weiteren Preisanstieg für die Ernte 2024/25 einstellen.

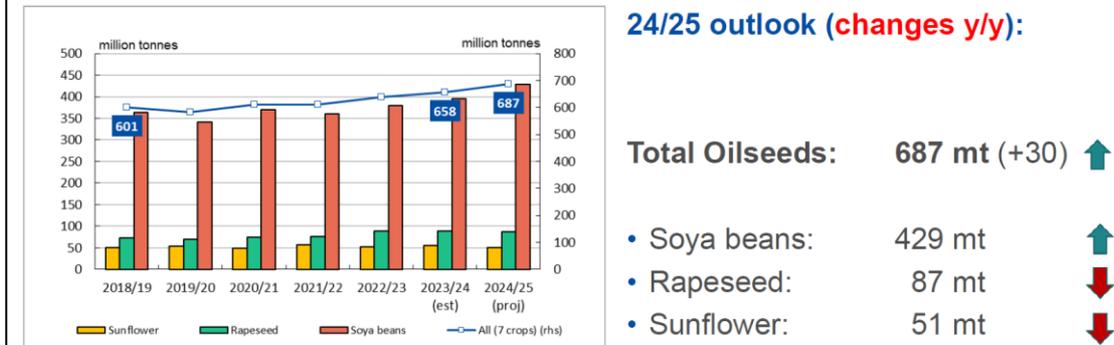
Die Preise für Pflanzenöle stehen vor einem erheblichen Anstieg aufgrund einer globalen Nachfragesteigerung von 5,9 Millionen Tonnen, die das erwartete Angebotswachstum von nur 1,6 Millionen Tonnen für 2024/25 bei weitem übersteigt. Dieses Ungleichgewicht hat zu Herausforderungen in der Lieferkette und zu Preissteigerungen bei den wichtigsten Ölsorten geführt.

Fazit: Herausforderungen in der globalen Lieferkette

Die zunehmende globale Nachfrage nach Pflanzenölen trifft auf erhebliche Herausforderungen in der Lieferkette. Lieferengpässe und Arbeitskräftemangel schränken die Branche erheblich ein. Laut USDA wird ein Rückgang der Palmöl-Endbestände um 1,5 Millionen Tonnen erwartet. Insbesondere die begrenzte Verfügbarkeit von UCO wird die Abhängigkeit von Palm-, Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl erhöhen. Weiter führen logistische Probleme in den Hauptproduktionsländern zu Produktionsverzögerungen und -einschränkungen. Dies erhöht die Volatilität auf dem globalen Markt für Pflanzenöle und die Preise steigen weiter.

Die Preise für Sojaöl dürften weiterhin steigen und sich denen von Palmöl annähern. Die kommenden Preissteigerungen erfordern dringend strategische Anpassungen, um den Herausforderungen des Marktes gerecht zu werden.

2024/25 World Oilseeds (USDA)



Produktion und Verbrauchsprognosen:

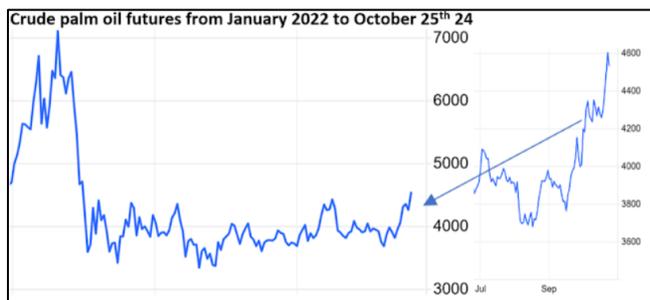
- **Soja:** Die weltweite Produktion wird für 2024/25 um 7 % auf einen Rekordwert von 429 Millionen Tonnen steigen, während der Verbrauch um 5 % auf 406 Millionen Tonnen wächst. Handelsvolumen und Bestände werden ebenfalls zunehmen.
- **Raps:** Die Produktion sinkt auf 87 Millionen Tonnen (-4 %), bedingt durch Ertragsrückgänge in der EU, der Ukraine und Australien.
- **Sonnenblumen:** Die globale Produktion wird um 10 % auf etwa 51,5 Millionen Tonnen zurückgehen, wobei die EU ca. 9 Millionen Tonnen produzieren wird (-5 %). Der Handel erreicht mit 2,5 Millionen Tonnen das niedrigste Niveau seit sieben Jahren.

PALMÖL IST DER MOTOR DER PREISSTEIGERUNGEN AUF DEM GLOBALEN ÖLMARKT.



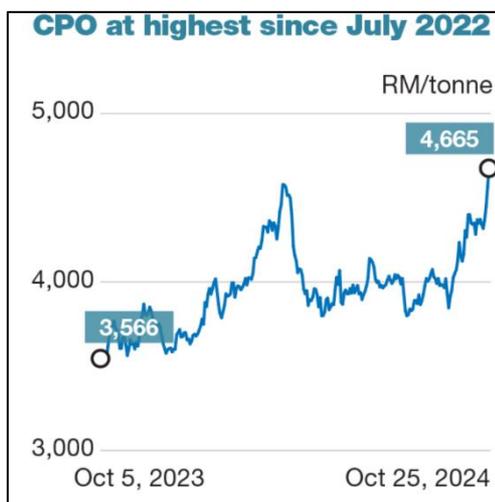
Der vermutlich teilweise spekulative Preisanstieg spiegelt die derzeitige globale Verknappung wider, die sich in den kommenden Monaten abzeichnet. Eine niedrigere als erwartete Produktion, reduzierte Exportlieferungen und sinkende weltweite Bestände unterstützen sowohl die Futures- als auch die Spotpreise. Die indonesische Produktion könnte sich ab Oktober 2024 erholen und ab 2025 wieder steigen; jedoch werden die Lieferungen in einem Umfeld, in dem sowohl die globale Nachfrage als auch der Binnenverbrauch von Biodiesel steigen, nicht ausreichen.

Wie bereits erwähnt, sind die Preise für Rohpalmöl aufgrund einer unter den Erwartungen liegenden Produktion in Indonesien stärker gestiegen als bei anderen Ölen, was zu einem starken Rückgang der Bestände und der Exportlieferungen geführt hat. Gleichzeitig konnten die gestiegenen Exporte von Palmöl aus Malaysia nur teilweise den Rückgang der indonesischen Exportlieferungen ausgleichen.



Gestützt durch hohe Exportnachfrageindikatoren in den Produzentenländern haben die Märkte für Rohpalmöl starke Handlungsniveaus erreicht, die scheinbar nicht von einem niedrigeren CBOT (Chicago Board of Trade) betroffen sind. Auch eine geringere als erwartete Produktion, reduzierte Exportlieferungen und sinkende Bestände haben die Preise unterstützt. Der Preisanstieg ist hauptsächlich auf die Bedenken hinsichtlich der Produktion in Indonesien und Malaysia zurückzuführen, die zusammen mehr als 80 % der weltweiten Versorgung ausmachen. Ältere Bäume, die weniger produzieren, und ungünstige Wetterbedingungen haben die Produktion belastet. Gleichzeitig ist die Nachfrage gestiegen, und höhere Preise könnten die Lebensmittelinflation in Ländern wie Indien und China anheizen, die auf billigere Alternativen angewiesen sein werden. Die FOB-Preise für Palmöl liegen jetzt über denen von Soja, während Palmöl historisch gesehen oft günstiger war als Sojaöl. Neben einer geringeren Produktion hat die indonesische Regierung erneut bestätigt, dass sie den Anteil des "Palmöl-Biodiesels" von 35 % auf 40 % im Januar erhöhen wird. Dies wird dem Markt etwa 1,6 Millionen Tonnen Palmöl entziehen, was zu noch geringeren Exportvolumina führen wird.

Der Preisanstieg ist hauptsächlich auf die Bedenken hinsichtlich der Produktion in Indonesien und Malaysia zurückzuführen, die zusammen mehr als 80 % der weltweiten Versorgung ausmachen. Ältere Bäume, die weniger produzieren, und ungünstige Wetterbedingungen haben die Produktion belastet. Gleichzeitig ist die Nachfrage gestiegen, und höhere Preise könnten die Lebensmittelinflation in Ländern wie Indien und China anheizen, die auf billigere Alternativen angewiesen sein werden. Die FOB-Preise für Palmöl liegen jetzt über denen von Soja, während Palmöl historisch gesehen oft günstiger war als Sojaöl. Neben einer geringeren Produktion hat die indonesische Regierung erneut bestätigt, dass sie den Anteil des "Palmöl-Biodiesels" von 35 % auf 40 % im Januar erhöhen wird. Dies wird dem Markt etwa 1,6 Millionen Tonnen Palmöl entziehen, was zu noch geringeren Exportvolumina führen wird.

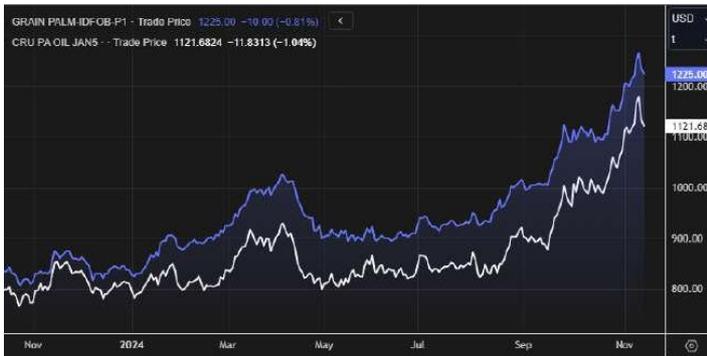


Auf globaler Ebene wurden die USDA-Prognosen für die Palmölproduktion im Wirtschaftsjahr 2024/25 aufgrund des Rückgangs der **indonesischen Produktion** nach unten korrigiert. Der weltweit grösste Palmölproduzent Indonesien hat seine Prognosen um 0,5 Millionen Tonnen gesenkt, was die Produktion auf 46,5 Millionen Tonnen bringt. Diese Anpassung spiegelt die niedrigeren Erträge wider, die mit 3,32 Tonnen pro Hektar um 1 % unter der Schätzung des Vormonats liegen.

Der Rückgang der Palmölproduktion in Indonesien wird teilweise durch eine höhere Produktion in Thailand ausgeglichen, aber das globale Gesamtangebot hat sich verringert, was zu einer Senkung der globalen Palmöl-Exportprognosen auf 48 Millionen Tonnen führt. Es wird erwartet, dass die Kettenreaktionen der höheren Palmölpreise den globalen Verbrauch dämpfen werden, wobei die Nachfrage von wichtigen Käufern wie China, Indien und Pakistan zurückgeht. Das USDA erwartet einen Rückgang des weltweiten Palmölverbrauchs um 0,6 Millionen Tonnen, wobei auch die globalen Endbestände auf 16,1 Millionen Tonnen sinken.

Obwohl die Preise für Rohpalmöl (CPO) kurzfristig hoch bleiben dürften, wird erwartet, dass sie bis Ende 2024 wieder abflauen. Dies liegt an den potenziell positiven Auswirkungen von La Niña auf die Ölpalmenfruchtproduktion in Malaysia und Indonesien sowie an der nachlassenden Nachfrage im vierten Quartal 2024 durch die nördliche Wintersaison und Einfuhrzölle aus Indien. Allein im Oktober stiegen die Palmölpreise um 14 %, da El Niño die Exportlieferungen belastete, zusammen mit geopolitischen Risikobedenken im Nahen Osten.

FAZIT Palmöl:



- Die Preise für CPO (Crude Palm Oil) haben sich abgeschwächt und korrigieren den starken Aufwärtstrend der letzten Wochen.
- Die Future- und Cash-Preise sind im letzten Monat gestiegen und haben ihre Prämien im Vergleich zu anderen pflanzlichen Ölen ausgeweitet.
- Die Futures erreichten ein 30-Monats-Hoch.

Unsicherheitsfaktoren:

- Ungewöhnlich niedrige Produktion in Indonesien
- Aussichten auf eine höhere Biodiesel-Mischquotenvorgabe in Indonesien
- Sinkende Bestände in Malaysia

KOKOSÖL: AUFWÄRTSTREND

Die Preise für Kokosnussöl steigen kontinuierlich. Zwischen Oktober 2023 und Juli 2024 verzeichneten sie einen erheblichen Anstieg. Hauptsächlich ist der Anstieg auf einen voraussichtlichen Produktionsrückgang auf den Philippinen, dem weltweit führenden Produzenten zurückzuführen. Die geringen Regenfälle im Jahr 2023 und den ersten Monaten des Jahres 2024, bedingt durch das El Niño Phänomen, haben die Produktion von Kokosnüssen reduziert. Zudem hat die philippinische Regierung beschlossen, den Einsatz von Kokosnussöl in Biokraftstoffen zu erhöhen, wodurch weniger Öl für den Export zur Verfügung steht.

Die Preise für Kokosnussöl steigen stark: + 86 % im Jahr 2024 aufgrund von El Niño.

Kokosnussöl wird in der Regel zu einem höheren Preis als Palmöl gehandelt. Die jüngsten Preiserhöhungen von Palmöl haben jedoch diese Tendenz umgekehrt. Dies, obwohl die Preise seit Anfang 2024 um 86 % gestiegen sind, angetrieben durch das knappe Angebot und Ernteaussfällen auf den Philippinen nach dem Taifun Man-yi.

SONNENBLUMENÖL UND SONNENBLUMENÖL HIGH OLEIC

Preistendenz Sonnenblumenöl: Steigend

Preistendenz Sonnenblumenöl HO: Steigend

Die Sonnenblumenölpreise sind seit Mai 2024 stark gestiegen, mit einem Anstieg von 18 % für Rohöl an den 5 wichtigsten Häfen der EU. Dieser Anstieg wurde durch mehrere Faktoren bedingt:

- **Ungünstiges Wetter:** Hitzewellen und anhaltende Dürre in Osteuropa, der Ukraine und Südrussland haben die Produktionsaussichten für die Saison 2024/25 beeinträchtigt.
- **Rückgang der ukrainischen Exporte:** Nach einem intensiven Verarbeitungszeitraum zwischen Oktober 2023 und April 2024 sind die Exporte von Sonnenblumenöl aus der Ukraine in die EU gesunken, was das Angebot auf dem europäischen Markt eingeschränkt hat.
- **Knappheit anderer Öle:** Die Prognose eines Rückgangs der Produktion von anderen pflanzlichen Ölen wie Palm- und Rapsöl hat die Spannungen auf dem Sonnenblumenölmarkt weiter verschärft.

Die letzten Schätzungen gehen von einer globalen Produktion von 21,2 Millionen Tonnen für die Saison 2024/25 aus, was 2,4 Millionen Tonnen weniger ist als im Vorjahr. Negative Tendenzen werden jedoch durch hohe Bestände gemildert. Es ist zu erwarten, dass die Preise in den kommenden Monaten weiter steigen werden und einige Verbraucher auf andere Öle umsteigen.

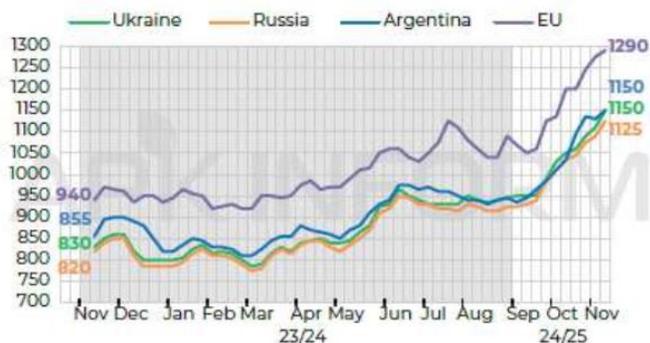


Die Produktionsbedingungen bleiben ungünstig, und Landwirte zögern, Sonnenblumenkerne zu verkaufen. Die Preise für die Samen und das Öl sind aufgrund erheblicher Produktionsverluste durch Wetterbedingungen in der Schwarzmeerregion und auch in Frankreich weiter gestiegen. Das derzeit sehr feuchte Wetter in Frankreich hat den Fortschritt der Ernte verzögert und Bedenken hinsichtlich der Qualität der geernteten Samen aufgeworfen. Einige Felder wurden sogar

gänzlich aufgegeben. Die EU-Kommission hat kürzlich eine Ernteschätzung für Frankreich von knapp 1,8 Millionen Tonnen veröffentlicht, was einem Rückgang von 14 % im Vergleich zu 2023 entspricht.

Aufgrund der ungünstigen Wetterbedingungen, hauptsächlich in der Schwarzmeerregion zwischen Juni und August, gingen mindestens **3,6 Millionen Tonnen** verloren. Die Gesamtproduktion der Schwarzmeerregion könnte weiteren Abwärtskorrekturen unterzogen werden. Die Sonnenblumenernten litten in Russland, der Ukraine und Osteuropa über anderthalb Monate unter Hitze und Dürre. Sowohl in der Ukraine als auch in Osteuropa bleibt die Situation angespannt, da Hitze und Trockenheit nicht nur die Erträge, sondern auch den Ölgehalt negativ beeinflussen könnten.

Price dynamics of sunflower oil (offer, FOB), USD/t

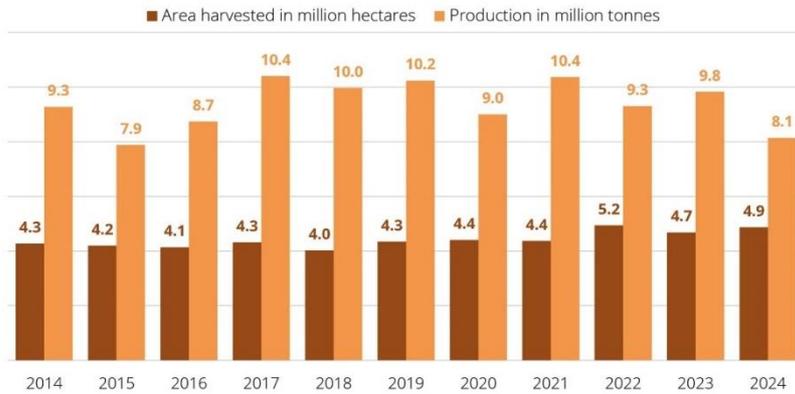


Insgesamt scheint der Ölgehalt der Samen deutlich unter dem Normalwert zu liegen. Sonnenblumenöl, sowohl klassisches als auch High Oleic, bleibt deutlich teurer im Vergleich zu anderen Ölen. Die Verbraucher suchen bereits nach günstigeren Alternativen. Bislang ist Indien nicht bereit, die aktuellen Preise zu zahlen, aber das Potenzial für einen weiteren Preisanstieg bleibt hoch.

- **Russland:** Etwa 50 % der Ernte erfolgt in den südlichen Gebieten, mit derzeit katastrophalen Ergebnissen. Die zentralen Gebiete zeigen deutlich reduzierte Erträge im Vergleich zur vorherigen Saison. In den östlichen Regionen sind die Ergebnisse besser. Es wird erwartet, dass die Produktion im Vergleich zur Rekordernte 2023 um 10 % sinken wird. Laut den Prognosen des USDA wird die Sonnenblumenernte in Russland 2024 um 1 Million Tonnen auf etwa 16,5 Millionen Tonnen sinken. Gleichzeitig berichten russische Landwirte von einer schlechten Erntequalität (insbesondere einem niedrigen Ölgehalt der Samen).
- **Ukraine:** Die Ernteerträge fallen enttäuschend aus: Die Produktion wird voraussichtlich um 13 % unter dem Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2023 liegen. Die Exporte von Sonnenblumenöl aus der Schwarzmeerregion werden in dieser Saison um 18 % zurückgehen. Die Preise für ukrainische Sonnenblumenkerne und Sonnenblumenöl sind bereits um 24 % bzw. 11 % seit Beginn der Saison gestiegen, die Margen der ukrainischen Verarbeiter hingegen bleiben historisch niedrig.
- **Argentinien:** Die Produktionserwartungen haben sich insgesamt verschlechtert. Die Zentral- und Nordgebiete leiden unter Dürre und Hitze. Das Aussaatfenster in den nördlichen Regionen wird bald geschlossen, wobei die geplanten Flächen nicht vollständig bepflanzt werden. Zusätzlich zu diesem Produktionsmangel wird der Rückgang der Lagerbestände zu Beginn der Saison die unvermeidliche Reduzierung der Ölmühlenproduktion weiter verschärfen.

Die Europäische Kommission erwartet die tiefste Ernte in der EU seit neun Jahren.

EU production of sunflower seeds



Source: EU Commission

Note: 2024 forecast

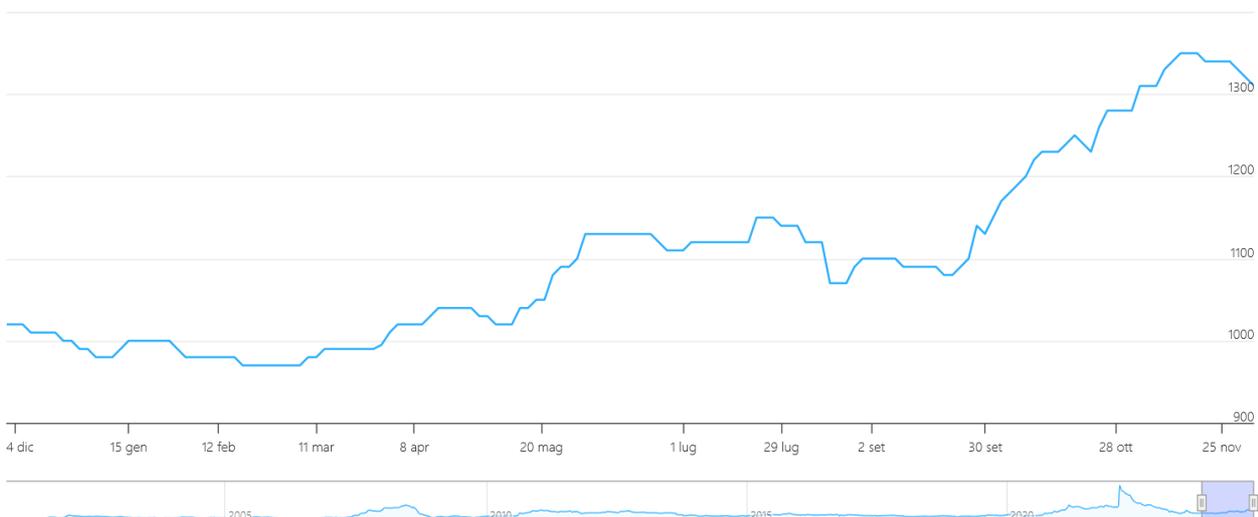
Schlechte Wetterbedingungen im Jahr 2024 haben die Sonnenblumenernte in der gesamten EU erheblich reduziert. Trotz einer Erweiterung der Anbaufläche bleibt die Gesamtproduktion weit hinter den Vorjahren zurück.

- EU

Laut Schätzungen der EU-Kommission wird die Sonnenblumenkernproduktion in der EU im Jahr 2024 auf ca. 9 Mio. Tonnen sinken. Das entspricht einem Rückgang von 17 % im Vergleich zu 2023. Obwohl die Anbaufläche um 4 % auf 4,9 Millionen Hektar ausgeweitet wurde, konnte dieser Anstieg den Rückgang der Erträge um 20 % pro Hektar nicht ausgleichen. Diese tiefsten Erträge, die in den letzten 12 Jahren verzeichnet wurden, sind auf ungünstige Wetterbedingungen während der gesamten Wachstumsperiode zurückzuführen.

Rumänien bleibt die wichtigste Produktionsregion in der EU-27 mit 1,3 Millionen Hektar Sonnenblumenanbau. Die Produktion des Landes liegt jedoch mit 1,2 Millionen Tonnen deutlich unter den 2 Millionen Tonnen des Vorjahres. Laut einer Studie ist die Produktion in Deutschland im Jahr 2024 zum zweiten Mal in Folge gesunken. Dennoch bleibt die Anbaufläche für Sonnenblumen weit über dem Niveau vor dem russischen Angriff auf die Ukraine, als viele deutsche Landwirte ihre Sonnenblumenflächen 2022 erheblich ausweiteten.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Sonnenblumenöl:



Sonnenblumenöl HO (High Oleic):

Im November beträgt der Aufpreis für High Oleic Sonnenblumenöl im Vergleich zu linolsäurehaltigem Sonnenblumenöl etwa 280-300 €/Tonne.

Der Markt für High Oleic Sonnenblumenöl (HO) erlebte in den letzten Monaten einen dramatischen Preisanstieg, sodass sowohl Produzenten sowie Verbraucher Schwierigkeiten hatten, mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Bis zum dritten Quartal 2024 waren die Preise vergleichsweise niedrig, was es Verkäufern und Käufern ermöglichte, gute Verträge abzuschließen. Diese relative Ruhe war darauf zurückzuführen, dass die Bestände aus der vergangenen Saison höher waren als ursprünglich geschätzt, wodurch ausreichend Ware auf dem Markt war, um die Nachfrage der Industrie zu decken.

Ab September stiegen die Preise jedoch dramatisch aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen, insbesondere in der Schwarzmeerregion und in Frankreich, den Schlüsselregionen für den Anbau von High Oleic Sonnenblumenöl. Dürre in einigen Gebieten und zu viel Regen in anderen führten zu niedrigeren Erträgen und verringerten erheblich die verfügbaren Samenmengen. Diese Situation schuf Unsicherheit auf dem Markt, da viele Produzenten beschlossen, das Öl aus der vergangenen Saison nicht mehr zu verkaufen und auf weitere Preissteigerungen zu warten.

Laut den neuesten Berichten wird die globale Produktion von High Oleic Sonnenblumenöl für die Vermarktung 2024/25 erheblich sinken. Diese Prognose beeinflusst bereits die aktuellen Preise, wie der Aufpreis im Vergleich zu linolsäurehaltigem Sonnenblumenöl zeigt, aber auch im Vergleich zu anderen pflanzlichen Ölen. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen die neuen Ernten in der Regel zu einem Rückgang der Preise führten, hat die Unsicherheit über die Ernte in diesem Jahr die traditionellen Muster radikal verändert. Landwirte in Osteuropa, der Ukraine und Russland sind besonders zurückhaltend beim Verkauf ihrer Rohstoffe an Ölmühlen, was das Angebot weiter verschärft und die Preise weiterhin hochhält.

Analysten prognostizieren eine anhaltende Volatilität auf dem Sonnenblumenölmarkt. Die reduzierte Produktion für 2024/25 wird voraussichtlich die Preise sowohl kurzfristig als auch mittelfristig hochhalten. Dies könnte jedoch die Landwirte anregen, die Anbauflächen für HO Sonnenblumen in der kommenden Saison zu erweitern, was möglicherweise zu einer Marktkorrektur führen könnte.

Ein Engpass an High Oleic Sonnenblumenöl wird während der Kampagne 2024/25 aufgrund eines globalen Mangels an Sonnenblumenkernen unvermeidlich sein. Die Produktion wird voraussichtlich den niedrigsten Stand der letzten 3 Jahre im Zeitraum Oktober/September 2024/25 erreichen.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes HO-Sonnenblumenöl:



RAPSÖL

Tendenz: von stabil bis steigend

Insbesondere in der EU wurden im Vergleich zu den Vorjahren deutlich geringere Ernten verzeichnet, was zu einem Rückgang der globalen Produktion um etwa 1,3 Millionen Tonnen im Zeitraum von Oktober 2024 bis September 2025 führen wird. Aufgrund der Handelsbeschränkungen mit Russland und Weissrussland sowie der reduzierten Mengen aus der Ukraine wird es schwierig sein, die lokalen Rückgänge in der EU durch Importe auszugleichen. Daher wird auch in diesem Fall mit einer Angebotsengpass und einem Preisanstieg gerechnet.

- **Kanada:** Die Ernte wurde um 1 Mio. Tonnen nach unten korrigiert, hauptsächlich aufgrund der Hitze und Dürre im Juli, gefolgt von Sturmschäden im August.
- **Australien:** Die Ertragsprognosen haben sich aufgrund der Dürre in einigen Regionen und Frostschäden in anderen verschlechtert.
- **Russland:** Die Erträge sind enttäuschend und deutlich unter den Erwartungen.
- **Ukraine:** Fast 75 % der verfügbaren Rapsvorräte in dieser Saison wurden bereits zwischen Juli und Oktober 2024 exportiert oder verarbeitet. Die Bestände lagen Ende Oktober bei etwa 1 Mio. Tonnen (im Vergleich zu fast 2 Mio. Tonnen im letzten Jahr). Es scheint, dass sich das prognostizierte weltweite Defizit für 2024/25 weiter vergrößern wird, mit einem Bestands-/Verbrauchsverhältnis unter dem fünfjährigen Durchschnitt.

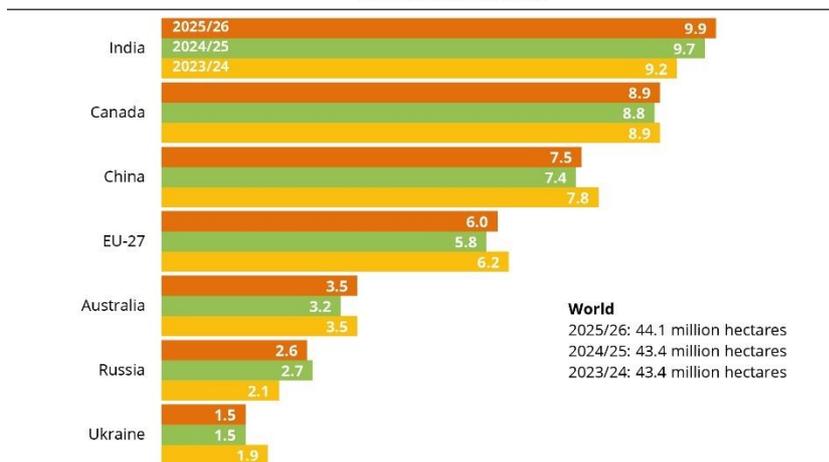
Die Verkäufe von Rapsöl waren in dieser Saison bisher ungebremst hoch und erreichten im Zeitraum Juli bis September 2024 einen neuen Höchststand. Der Rückgang der Pressungen scheint unvermeidlich, da die Rapsvorräte in dieser Saison um mindestens 5 Mio. Tonnen zurückgehen werden.

Die EU hat bereits mit einer Rationierung der Verkäufe begonnen, was keine Überraschung darstellt, da die europäische Produktion in dieser Saison um fast 3 Mio. Tonnen zurückgeht, kombiniert mit geringeren Beständen.

Die Rapsölpreise haben sich im September stark erholt. Aktuell wird geschätzt, dass die weltweite kombinierte Produktion von Sonnenblumen- und Rapsöl um 3,7 Mio. Tonnen im Jahr 2024/25 zurückgehen wird.

Die Marktgrundlagen für Rapsöl werden sich 2024/25 ändern. Nach einem Anstieg von 5,7 Mio. Tonnen bzw. 22 % in den letzten beiden Saisons wird erwartet, dass die weltweite Produktion von Rapsöl in der Saison Oktober/September 2024/25 um etwa 1,3 Mio. Tonnen zurückgehen wird, was einen Nachfrageüberhang unvermeidlich macht. Handelsbeschränkungen für Importe aus Russland und Weissrussland sowie geringere Rapsmengen aus der Ukraine werden es den Verbrauchern in der EU schwer machen, die unzureichenden inländischen Rapsvorräte durch höhere Importe auszugleichen. Es wird erwartet, dass dies die Rapsöl- und Rapspreise in der EU kurzfristig und mittelfristig weiter befeuern wird.

Sown acreage estimate for rapeseed
in million hectares



Es wird geschätzt, dass die weltweite Rapsproduktion um 3,1 Mio. Tonnen auf den niedrigsten Stand seit drei Jahren zurückgehen wird, mit dem grössten Rückgang von etwa 3 Mio. Tonnen in der EU-27.

Source: IGC

Note: 2023/24 and 2024/25 estimates, 2025/26 forecast

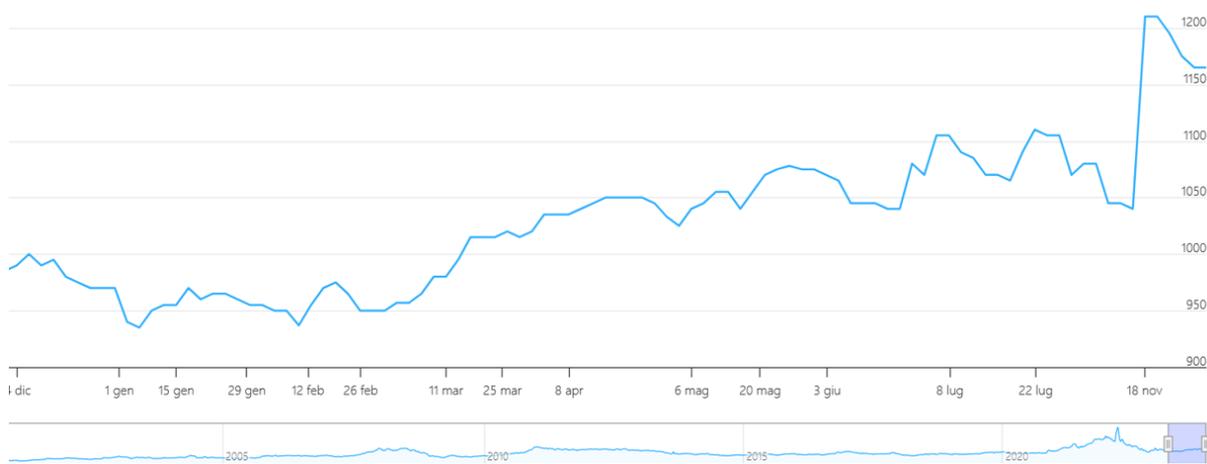
Die letzten offiziellen Schätzungen bestätigen ungewöhnlich niedrige Erträge in den wichtigsten Erzeugerregionen. Die Rapsproduktion in Deutschland und Frankreich ist in diesem Jahr um 0,9 Mio. Tonnen oder 10 % gesenkt worden, mit einem durchschnittlichen Ertragsrückgang von 6 % in beiden Ländern. Ungünstige Wetterbedingungen führten zu noch grösseren jährlichen Ertragsrückgängen in Estland (minus 21 %), der Tschechischen Republik (minus 19 %) und Lettland (minus 14 %), so die offiziellen Daten. In Rumänien wird derzeit mit einem durchschnittlichen Ertrag von 2,5 t/ha (minus 20 %) gerechnet, was die EU-27 auf ein mehrjähriges Tief von nur 3,04 t/ha (im Vergleich zu 3,22 t/ha im Jahr 2023) reduziert. Die unzureichenden inländischen Bestände werden Rekordimporte von Raps und Canola in die EU von mindestens 7,2 Mio. Tonnen von Juli/Juni 2024/25 erfordern (im Vergleich zu 6,35 Mio. Tonnen im Vorjahr). Die Nachfrage wird jedoch in dieser Saison weiterhin rationiert.

Es wird vorläufig prognostiziert, dass die Rapspressungen in der EU in dieser Saison bei 24,1 Mio. Tonnen liegen werden, was einem Rückgang von 1,4 Mio. Tonnen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die tiefere Rapsernte in der Ukraine in diesem Jahr, die um mindestens 0,7 Mio. Tonnen zurückgeht, zwingt die EU, ihren Bedarf alternativ zu decken. Es wird erwartet, dass die ukrainischen Rapsexporte von Juli/Juni 2024/25 um 0,5 Mio. Tonnen zurückgehen, während die Importe um 0,3 Mio. Tonnen oder 30 % sinken könnten, was die Exportmengen von Rapsöl und Rapsmehl verringert.

Während erwartet wird, dass die Rapsanbauflächen in Russland zurückgehen werden, ist es wahrscheinlich, dass die Anbauflächen in der EU-27, Australien, Kanada, Indien und den USA zunehmen werden.

In der letzten Schätzung hat der International Grains Council (IGC) prognostiziert, dass die **weltweite Anbaufläche** für Raps in der Vermarktungssaison 2025/26 bei 44,1 Millionen Hektar liegen wird. Dies entspricht einer Zunahme von 1,4 % im Vergleich zur aktuellen Saison und würde die grösste jemals registrierte Anbaufläche für Raps darstellen. Dabei werden die Landwirte in der EU ihre Anbauflächen um fast 4 % auf 6 Millionen Hektar ausgedehnen. Laut IGC sind diese Erweiterungen hauptsächlich auf attraktive Preise zurückzuführen. Jüngste Berichte aus Deutschland deuten darauf hin, dass die Rapsbestände trotz starker Herbstregen in einigen Regionen und Trockenperioden im Osten Deutschlands zum Zeitpunkt der Aussaat in gutem Zustand sind. Die Aussichten für die Rapsproduktion in den wichtigsten Exportländern sind derzeit noch unsicher. In Indien sind die Bedingungen für die Aussaat und Keimung in der wichtigsten Anbauregion für Raps, Rajasthan, von Dürre geprägt. Darüber hinaus ist die Anbaufläche in Indien um etwa 7,2 % auf 3,12 Millionen Hektar zurückgegangen. In Kanada und Australien wird die Aussaat in einigen Monaten beginnen. Die aktuellen Erwartungen deuten auf erweiterte Produktionsflächen in beiden Ländern hin, vorausgesetzt, die Nachfrage bleibt stabil. In den USA wird ebenfalls ein Anstieg der Rapsanbaufläche um 8,3 % erwartet. Laut einer Untersuchung würde dieser Anstieg auf die wachsende Nachfrage aus dem Biokraftstoffsektor zurückzuführen sein, da die US-amerikanische Umweltschutzbehörde (EPA) beschlossen hat, Biokraftstoffe für den Strassen- und Luftverkehr zu fördern. Mitte 2024 genehmigte die EPA die Verwendung von Rapsöl als Rohstoff für die Biokraftstoffproduktion, was zu einem starken Anstieg der Rapseinfuhren führte.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Rapsöl:



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Weltbank prognostiziert für das Jahr 2025 einen Rückgang des Agrarrohstoffmarktes um insgesamt 4 %, mit einer Stabilisierung im Jahr 2026. Drei Hauptfaktoren werden diesen Trend beeinflussen: das Klima, der Energiemarkt und geopolitische Dynamiken.

1. Klima und Klimawandel

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft, da er extreme Wetterphänomene verstärken kann. In Europa zeigen Ereignisse wie Überschwemmungen in Emilia-Romagna und die jüngste Katastrophe in Valencia, die negativen Auswirkungen auf den Agrarsektor. Auch wenn ein allgemeiner Rückgang der Preise erwartet wird, könnte sich die Häufigkeit von Hitzewellen jedoch auf einige Rohstoffpreise positiv auswirken.

2. Biokraftstoffe und Energiepreise

Der Energiemarkt spielt eine zentrale Rolle für die Preisentwicklung von Agrarrohstoffen, insbesondere im Bereich Biokraftstoffe. Eine erhöhte Nachfrage nach Biokraftstoffen lässt die Preise steigen. Gleichzeitig führen steigende Energiekosten ebenfalls zu höheren Preisen für Agrarrohstoffe. Ein besonders niedriger fossiler Ölpreis könnte jedoch einen dämpfenden Effekt haben, da Biokraftstoffe als Konkurrent zu fossilen Brennstoffen gelten.



3. Geopolitische Spannungen und Lieferketten

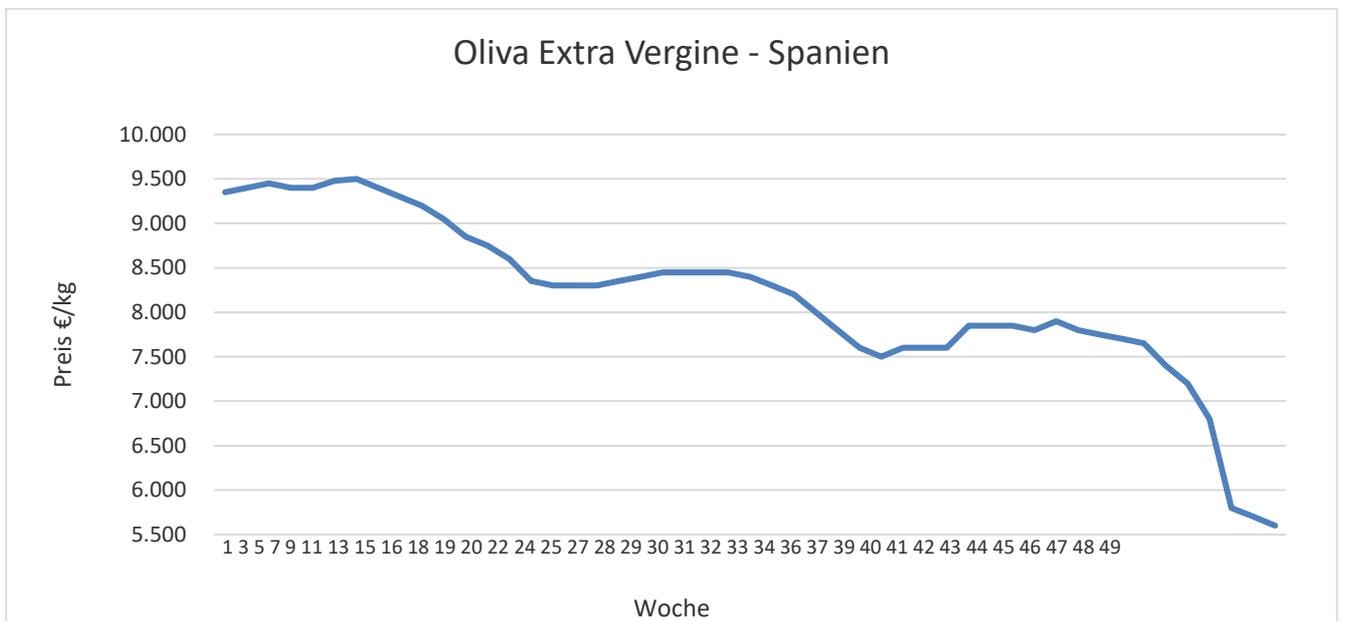
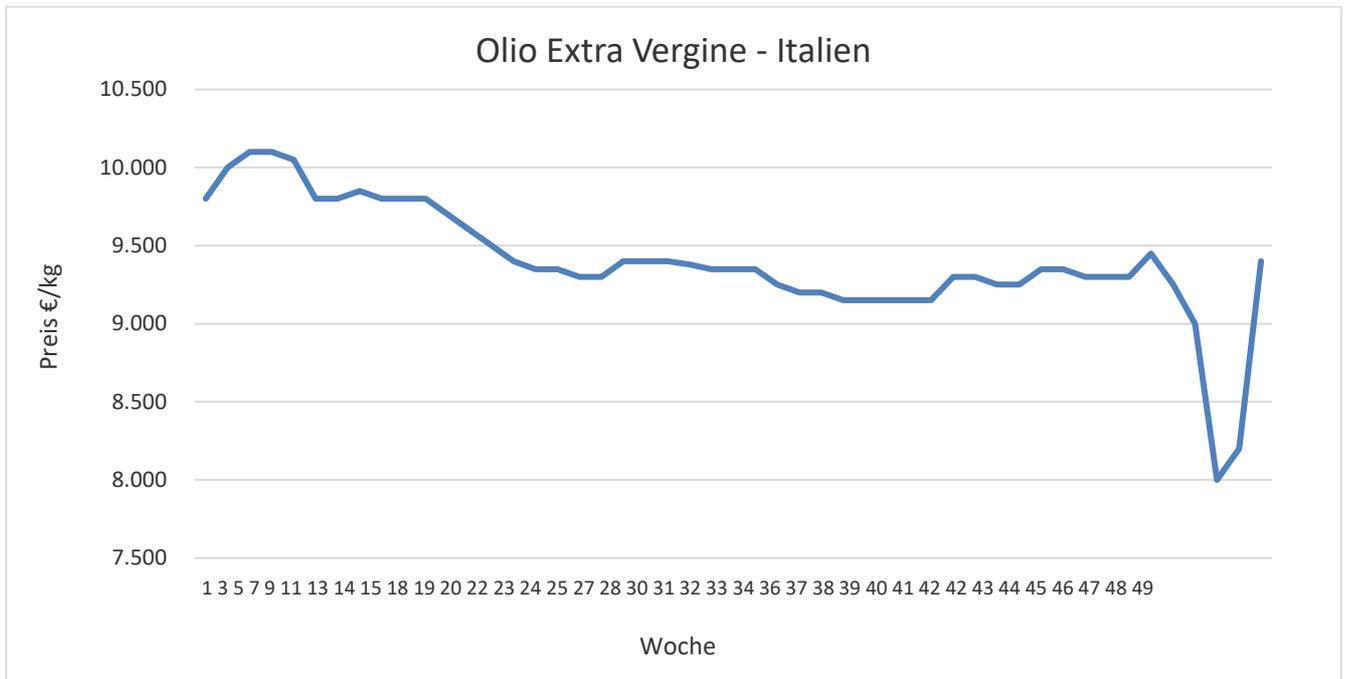
Geopolitische Spannungen und die Umgestaltung von Lieferketten beeinflussen die Preise ebenfalls. Die Weltbank weist darauf hin, dass steigende Preise für bestimmte Düngemittel zu einem Anstieg der Rohstoffpreise führen dürften. Ein aktuelles Beispiel für geopolitische Auswirkungen ist der Anstieg der Preise für Weizen und Sonnenblumenöl nach der russischen Invasion in der Ukraine.

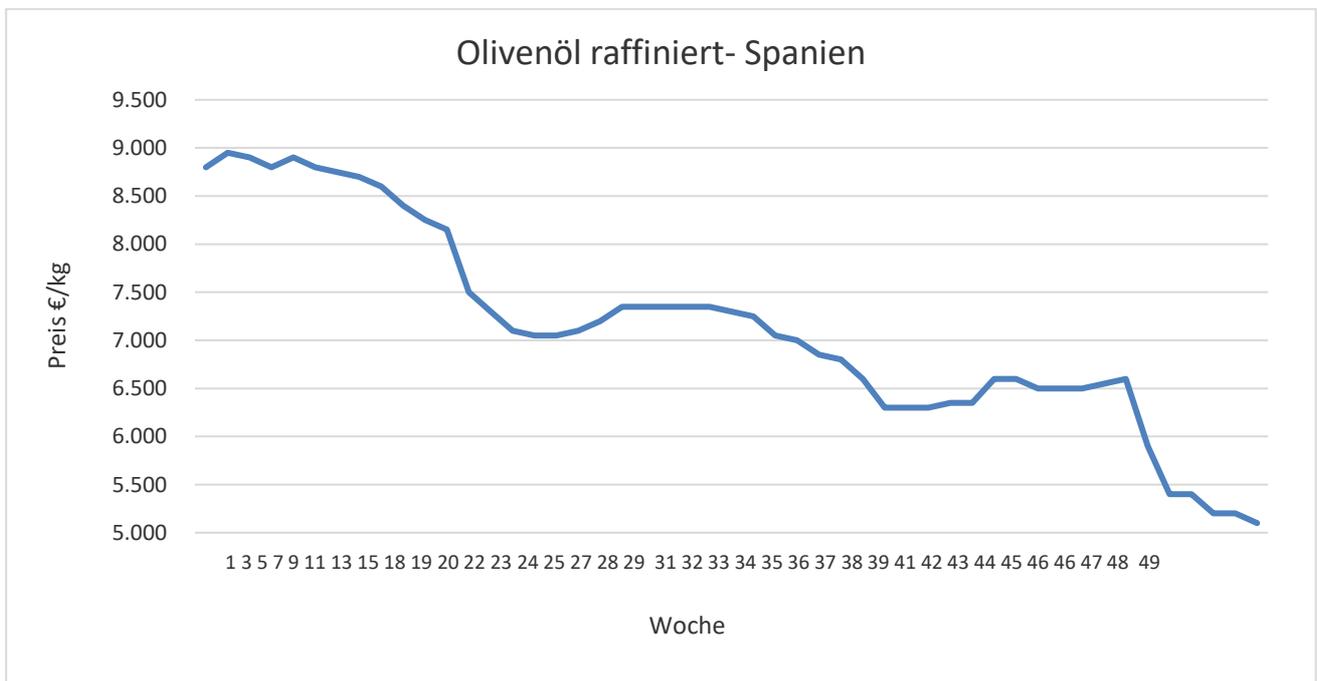
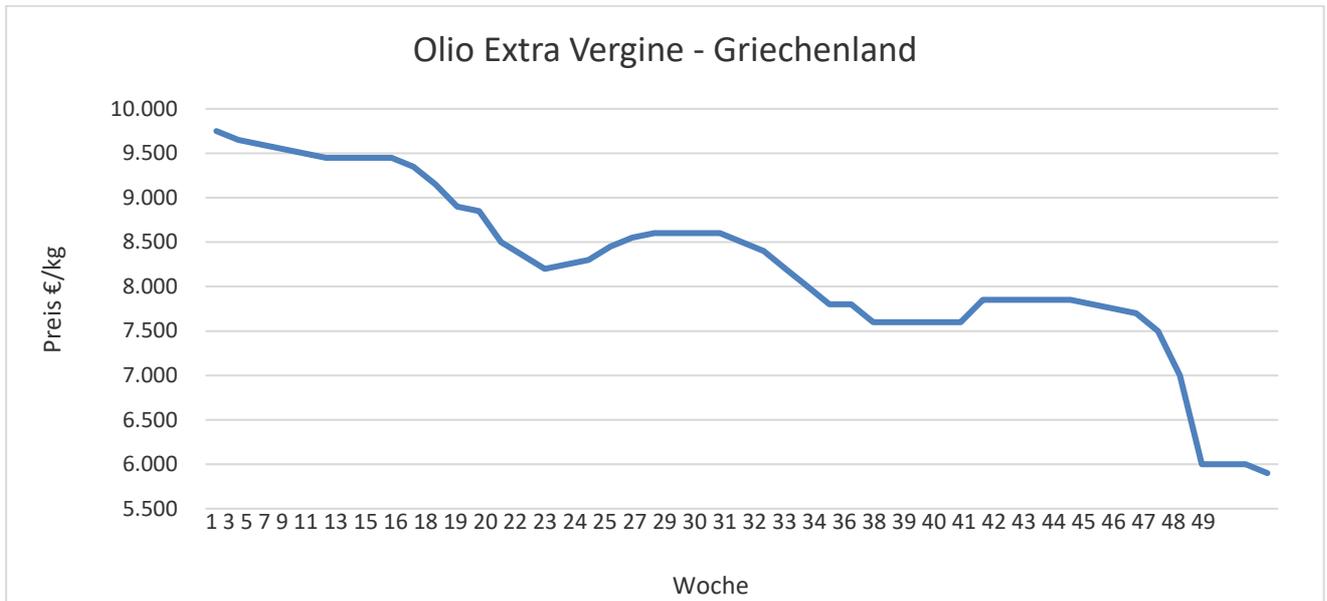
Insgesamt zeigen diese Faktoren, wie vielfältig die Einflüsse auf den Agrarrohstoffmarkt sind und wie sowohl klimatische Veränderungen als auch geopolitische Entwicklungen die Preise beeinflussen können.

DIE NÄCHSTE AUSGABE

ERSCHEINT IM APRIL 2025

OLIVENÖL EXTRA VERGINE UND RAFFINIERT:





Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis

Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Marktbericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken.

Alle Angaben des Marktbericht Sabo stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Marktbericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.